



»In alle Projekte mit einbezogen«

Ein Praktikum bei Öko-Energie Oberholz

Den ersten Kontakt mit ökologischem Bauen hatte ich während meines Studiums der Innenarchitektur in Heiligendamm (Hochschule Wismar). Durch meine vierjährige Arbeit in einem Rostocker Architekturbüro im Anschluss an das Studium sowie einen einjährigen berufsbegleitenden Fernlehrgang Baubiologie wurde mir bewusst, dass ein Überblick über möglichst viele Bereiche des ökologischen Bauens wichtig ist, um auf die jeweilige Situation, die Wünsche und Bedürfnisse der Bauherren eingehen zu können.

Daher suchte ich gezielt nach einer Firma, die diese verschiedenen Gebiete bearbeitet, um durch ein Praktikum neben den theoretischen Erfahrungen auch die Umsetzung in der Praxis kennen zu lernen. Nach längerer Suche im Internet fand ich jedoch nur einen Betrieb, der sich nicht nur auf Solartechnik spezialisiert hat, sondern zudem über umfassende Kenntnisse zu Regenwassernutzung, Windkraftanlagen, ökologischen Baustoffen, Energie sparenden Geräten und mehr verfügt: die Firma Öko-Energie in Limeshain-Himbach bei Frankfurt/Main. Ich bekam die Einladung, eine von Öko-Energie geplante Solaranlage in Rostock zu besichtigen, so dass ich schon im Voraus einen Eindruck von der Arbeit gewinnen konnte. Im Juli 2001 begann mein 2-monatiges Praktikum.

Ein anfangs ärgerlicher Wasserschaden in den Büroräumen erwies sich später als gutes praktisches Übungsfeld: Ich konnte meine Erfahrungen zur Innenarchitektur direkt mit der Anwendung ökologischer Wandoberflächen und Fußbodenaufbauten verbinden. Nach meinem Entwurf für die Neugestaltung der Räume und mehreren Absprachen über die verschiedenen gestalterischen Möglichkeiten wurden schließlich ausnahmslos ökologische Materialien eingesetzt.

Der Hauptbestandteil der Arbeit war jedoch das Kennenlernen der Funktionsweise und Planung von Photovoltaikanlagen, Solarthermie und Regenwasseranlagen. Auch Solarstrom-Insulanlagen wurden projektiert, hierbei ist die für den jewei-



Auch ein standardgemäßes Dienstfahrzeug, das Solarmobil City El, konnte Annegret Spitzer im Praktikum erproben.

gen Anwendungszweck richtige Dimensionierung besonders wichtig. Die alltägliche Nutzung von Solarstrom war eine besonders schöne Erfahrung bei den Dienstfahrten mit dem Solarmobil City El. Auch den Natur-Badeteich mit solarbetriebenen Wasserfall habe ich in den heißen Sommermonaten sehr geschätzt.

Während meiner Praktikumszeit begann die Planung für ein Ferienhaus auf einer griechischen Insel. Bei diesem Projekt für die ganzjährige autarke Nutzung wird die Solarstromversorgung in einem Hybridsystem mit Unterstützung durch einen kleinen Windgenerator realisiert. Außerdem kommt hier noch eine thermische Solaranlage zur Warmwasserbereitung und vollständigen Raumbeheizung zum Einsatz. Da es sich um ein völlig unerschlossenes Haus handelt, gehören eine Regenwassernutzungsanlage mit riesiger Zisterne und eine Komposttoilette zum Lieferumfang. Auch um die Lieferung beispielsweise von Energiespargeräten und Dämmstoffen kümmert man sich. Mit etwas Glück kann ich im Frühjahr 2002 bei der Montage vor Ort dabei sein.

Es gefiel mir sehr, dass ich von Anfang an in alle Projekte mit einbezogen wurde und während der Arbeit ausführliche Antworten auf meine vielen Fragen bekam. Durch die Teilnahme an Bauberatungen und Besichtigung der Solaranlagen auf dem Dach von Öko-Energie und auf Bau-

stellen erhielt ich Erklärungen an praktischen Beispielen. Außerdem wurde dadurch auch immer wieder der Bezug zu Architektur und Planung hergestellt, was für meine künftige Tätigkeit in einem Architekturbüro sicher von großer Bedeutung sein wird.

Dass ökologisch orientierte Firmen sehr zukunftsorientiert arbeiten und planen müssen, wurde mir spätestens bewusst, als ich in die Software zum Beispiel für Berechnungen zu PV-Anlagen, solarthermischen Anlagen und Regenwasseranlagen eingewiesen wurde und die sehr intensive Nutzung von Internet, E-Mail und CAD sah.

Meine Praktikumszeit in Himbach war äußerst abwechslungsreich und ich bekam einen Einblick in Planung und Funktionsweise besonders der Photovoltaik, aber auch in viele andere ökologisch wichtige Komponenten wie Komposttoiletten, Pelletöfen, Blockheizkraftwerke, Thermoanfanf oder Vorschaltgeräte. Die meisten Anlagen und Geräte können im ständigen Betrieb hier besichtigt werden. Durch die nette und aufgeschlossene Art der Himbacher und besonders von Firmeninhaber Thomas Oberholz hatte ich mich sehr schnell in der neuen Umgebung zurechtgefunden und hoffe, demnächst viele Erfahrungen und Eindrücke in meinem Beruf nutzen zu können.

Annegret Spitzer